

PEDOCS

Ein partnerschaftliches Open Access-Modell mit Verlagen

Günther Hansen ist am Informationszentrum Bildung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung (Frankfurt) tätig. Zur weiteren Diskussion um PEDOCS siehe <http://blog.bildungserver.de/?p=175>.

Was ist PEDOCS, und was soll es uns bieten, was wir unbedingt benötigen und sonstwo nirgends bekommen?

www.pedocs.de ist das Open-Access-Portal für erziehungswissenschaftliche Dokumente im deutschsprachigen Raum. Als fachlicher Dokumentenserver bietet ausschließlich PEDOCS eine fachliche Bündelung von Publikationen der Erziehungswissenschaft und Pädagogik, die weltweit online kostenfrei, also "open access", zur Verfügung stehen. Über die Anbindung an die weltweit zweitgrößte Literaturdatenbank für Bildung - die FIS Bildung Literaturdatenbank - ist eine optimale Such- und Sichtbarkeit der Volltexte gewährleistet. Zudem ist der Zugriff über ein sehr gutes Ranking bei Google garantiert.

Sie wollen eine Win-win-Diskussion mit den Verlagen herstellen. Das fällt Ihnen angesichts der konfrontativ verlaufenden Open Access-Debatte schwer.

Nun, im naturwissenschaftlich-technischen Feld hat sich die Open-Access-Bewegung ausdrücklich gegen ein zunehmendes Monopol der Wissenschaftsverlage gerichtet. Hintergrund war die sogenannte "Zeitschriftenkrise". Wissenschaftliche Bibliotheken konnten sich explosionsartig vertuernde Zeitschriften nicht mehr abonnieren. Wissenschaftliche Einrichtungen waren ihrer Grundlage, der aktuellen Forschungsinformation, entzogen. Im geistes- und sozialwissenschaftlichen Feld richtet sich die Forderung nach Open-Access jedoch nicht gegen die Verlage, insofern ist eine Win-Win-Diskussion möglich.

Sie meinen, dass für die Geisteswissenschaften ganz andere Zusammenhänge als in den Technik- und Naturwissenschaften gelten?

Ja, das ist richtig. Die geistes- und sozialwissenschaftliche Verlagslandschaft ist deutlich vielfältiger, es überwiegen kleine und mittelständische Verlagehäuser und die Gewinnmargen ihrer Publikationen sind deutlich geringer. Es gibt in der Erziehungswissenschaft keinen Grund, gegen Verlage Politik zu machen. Vielmehr stellt das Projekt PEDOCS die Funktion und Leistungen erziehungswissenschaftlicher Verlage nicht in Frage. PEDOCS erwartet jedoch ein Entgegenkommen bei der *Nachnutzung* öffentlich geförderter Forschungsergebnisse in einem vertretbaren Zeitraum. Verlage wiederum lernen zunehmend die Vorzüge einer solchen Open-Access-Kooperation schätzen, die ein Portal von der Reichweite von PEDOCS bietet. Man kann sagen, es handelt sich um eine wechselseitig gewinnbringende Funktionsteilung, die sich im Kontrast zu der konfrontativen Open-Access-Debatte im naturwissenschaftlich-technischen Bereich entwickelt hat.

Bisheriger Verlauf von PEDOCS?

Im August dieses Jahres wurde PEDOCS freigeschaltet: Wenn Verlage jetzt wissenschaftlichen Content zur freien Verfügung stellen, dann gewährleistet PEDOCS Suchbarkeit und Sichtbarkeit für die erziehungswissenschaftliche Community, und zwar über Verlags- und Institutionengrenzen hinweg: Das etablierte Fachportal Pädagogik bindet Metadaten sämtlicher Open-Access-Inhalte ein, bündelt sie und schafft so eine optimale Zielgruppenansprache für den Verlag. Das Portal verzeichnet derzeit über 300.000 Online-Sessions im Monat. Durchweg erzielt das Fachportal Pädagogik für seine Einträge die Top-Rankings über die Google-Suche. Zudem bietet das Portal die Option für eine Langzeitar-

chivierung der Inhalte. PEDOCS garantiert bei Texten, die nicht der Verlagsfassung entsprechen, den Verweis auf die (weiterhin kostenpflichtige) Verlagsversion, um so das Zitationsmonopol der Verlage zu gewährleisten. Ein weiterer Pluspunkt besteht für Verlage darin, dass sie über die Auszeichnung als "open-access-freundlich" einen Imagegewinn verbuchen.



Die Perspektiven?

PEDOCS bietet eine Plattform für "Post-Prints", also Zeitschriftenartikel und Monographien, die zur Zweitveröffentlichung angeboten werden. Zahlreiche Beispiele zeigen, dass sich bei einem zusätzlichen Open-Access-Zugang die Zitationsrate und somit der Impact Faktor des Einzelartikels und somit der Zeitschrift erhöhen. Die Frage ist, nach welcher Embargofrist eine solche Parallelpublikation möglich ist. Im Monographie- und Sammelwerksbereich ließe sich an Manuskripte denken, die zwar alle Qualitätsmerkmale aufweisen, die ein Verlag anlegt, für die aber die für eine Publikation erforderlichen Vermarktungsaussichten nicht gegeben scheinen. PEDOCS wäre dann eine Art "Seismograph" für die Marktfähigkeit eines Titels. Weiterhin bewerben ergänzende Volltexte auf PEDOCS eine Verlagsausgabe. Ein großes Feld bietet PEDOCS zudem für die vergriffenen Titel eines Verlages.